Zeitschrift: Frauenbestrebungen

Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)

Band: - (1921)

Heft: 12

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Woher kommt diese geistige Not in unserer Jugend? Wir haben es zu tun mit dem Alter der inneren Kämpfe, mit der schwierigen Zeit, da der Mensch beginnt, sich seines Ichs bewußt zu werden, da Wünsche, Regungen, Neigungen, in ihm erwachen und doch die Kraft, diese vielseitigen Triebe zu erkennen und vernünftig zu beherrschen, noch fehlt. Daher der oft überschäumende Freiheitsdrang, das herrische, sich auflehnende Wesen, daher die vielen Verirrungen. Und unter dieser Krisis leiden ganz besonders die jungen Leute, die sich selbst überlassen sind, die kein freundliches Heim haben, keinen guten Freund, keinen Berater.

Die Lebenskrisis können wir den jungen Menschen nicht ersparen, aber wir sollen suchen, ihnen in dieser schweren Zeit beizustehen, indem wir zu ihren Freunden werden, indem wir ihnen helfen einen Beruf zu finden, an dem sie sich freuen, indem wir ihnen Anleitung und Gelegenheit geben, ihre freie Zeit nützlich anzuwenden.

Darum hat der Stiftungsrat Pro Juventute festgesetzt, daß der Ertrag des Karten- und Markenverkaufes 1921/22 verteilt werden soll unter die Bestrebungen der reiferen Jugend.

Die Not ist groß. Wir kommen mit der dringenden Bitte: Helft uns!

Das Sammelergebnis 1919/20, das 38 400 Franken betrug, wurde für die Schuljugend verwendet. Wir sind allen herzlich dankbar, die uns zu diesem Erfolg irgendwie geholfen haben. Die finanzielle Lage der Werke für die reifere Jugend ist schlecht. Wir bitten Euch: helft, daß wir mit dem diesjährigen Ertrag noch wirksamer unterstützen können als letztes Jahr. Gedenket der Not unserer Jugend und bereitet unseren Marken und Karten eine günstige Aufnahme!

Kleine Mitteilungen.

Die Leitung der *Sozialen Frauenschule Zürich* teilt mit, daß im Januar folgende Vortragsserien beginnen, die auch von Hörerinnen besucht werden können:

1. Volkswirtschaft, 1. Kurs, Dr. Helene Wild. 2. Sozialpolitische Fragen: Sozialversicherung und Arbeiterschutz, Prof. Saitzew. 3. Soziale Gesetzgebung, 1. Kurs, Dr. Briner. 4. Stellung des Kindes im Recht, Dr. Briner. 5. Einführung in Strafrecht und Jugendstrafrecht, Dr. Briner. 6. Wege und Ziele der Jugendfürsorge, Dr. Briner. 7. Sozialhygiene: Wohnungshygiene, Prof. Gonzenbach. 8. Hygienische Fürsorge in den verschiedenen Lebensaltern: Berufshygiene, Fabrik, Gewerbe, Heimarbeit, Prof. Gonzenbach. 9. Bürgerkunde, Prof. Largiadèr. 10. Berufsberatung, E. Bloch u. O. Graf. 11. Alkoholfrage, Prof. Bleuler, Heß, Straub. 12. Psychologie des gesunden und kranken Kindes, Dr. W. Gut. 13. Fürsorge für Psychopathen, Dr. W. Gut. 14. Jugendliteratur, Frau Dr. Zollinger. 15. Soziale Literatur (Carlyle), Prof. Ragaz. 16. Vereinsleitung, Diskussionsübungen, Zeitungsnotizen, Prof. R. Heß. 17. Pädagogik, M. L. Schuhmacher.

Nähere Auskunft durch das Sekretariat der Sozialen Frauenschule, Talstraße 18.

— Bei den letzten Wahlen in *Schweden* wurden 5 Frauen ins Parlament gewählt.

— Der amerikanischen Delegation an die *Abrüstungskonferenz* wurden technische Berater beigegeben, von denen vier *Frauen* sind.

Bücherschau.

Die politische Frauenfibel.

(Verlag des Freiland-Freigeld-Bundes, Berlin-Steglitz.) Brosch. 11 S., 30 Pfg.

Auch wer mit der Freiland-Freigeldtheorie, wie sie bis heute ausgearbeitet ist, noch nicht ganz einverstanden sein kann, sollte sich aus dieser „Frauenfibel" die für uns Frauen so sehr nötige Aufklärung über die Bedeutung der Mütter im Menschheitshaushalt holen. In überaus klarer, die Verantwortlichkeit weckender Weise wird hier in Kürze das ganze Leiden der Mütter unserer Zeit und die von ihnen zu lösende Aufgabe besprochen. Das Schriftchen eignet sich gut zur Verteilung nach einschlägigen Vorträgen. G.

Pünktlich wie immer erscheint bei *Rud. Schürch, Zürich,* der **Damenkalender** für 1922 in gewohnter Ausstattung. Er kann jedermann (oder eher jeder Frau!) als bequemer, praktisch eingerichteter Notizkalender empfohlen werden.

Alice Descoeudres, **Le développement de l'enfant** de deux à sept ans. Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Von der Verfasserin, deren 1916 erschienenes Buch über die Erziehung anormaler Kinder, jetzt auch in deutscher Sprache vorliegt, wird uns mit dem vorliegenden Buche wiederum ein wertvoller Beitrag aus dem Gebiet der Kinderpsychologie geboten. Wer Interesse für experimentelle psychologische Recherchen hat, an Hand derselben sich auf dem im Titel genannten Gebiet vertiefen will, der wird wertvolles Material in diesem Buche finden.

Carla Testori von Graberg: **Der Gottmensch.** Zürich, Art. Institut Orell Füßli.

Carla Testori von Graberg: **Die Bibel der Liebe.** Zürich, Art. Institut Orell Füßli.

Traum- und Märchendichtungen, parabolisch symbolische Weltanschauungsgedichte bezeugen heute die Flucht der Jugend vor dem Materialismus. Unlängst haben die beiden vorliegenden Bekenntnisfolgen, Zeit- und Ewigkeitsbetrachtungen, von denen nur die eine, von der Frauenliebe handelnde, leicht novellistischen Umriß hat, sich ihnen angeschlossen. Als Versdichtungen, trotz ihrem stark philosophischen Gehalte! In der kunstvoll gebundenen, bilderreichen und oft gereimten Sprache lebt die Sehnsucht nach dem Lied, dessen goldne Schwinge die Zeitgewichte niederhalten. Zuweilen kämpft in den modernen Problemdichtungen mit den mystischen Elementen ein virtuoser Zug, Vision muß sich mit Philosophie, Phantasie mit Phantastik mischen. Die jungen Verfasser horchen nach Tagore, nach Laotse aus, während die Stimme der Gegenwart und Nähe ihr Ohr gebieterisch und unabweisbar füllen.

Auch die beiden vorliegenden Bücher, Zeugnisse einer durchdringenden Intelligenz und bedeutenden seelischen Kraft, sind westlich und östlich gerichtet. Im Grunde, wenn ich nicht irre, buddhistisch angehaucht und zum Teil orientalisch feierlich vorgetragen, zeigen sie anderseits die Unrast, die Maßlosigkeit, die oft grellen Farben der Moderne. Zur Klarheit und Deutlichkeit dringen diese Problemdichtungen nicht immer durch, oft überwuchern Rätselsprüche den Tiefsinn. Dennoch zwingt die fieberisch reiche und rege, oft neuartige und stets kühne Gedankenleistung uns ein wachsendes Interesse ab. Schon mit der schönen Art, den Erdenjammer in Güte umzuschmelzen, mit den Ekstasen der Leidens- und Opferwilligkeit fesselt uns die Kundgebung dieser Geistsucherin. Der Reichtum der Motive und Probleme, der starke Bekenntnisdrang und Persönlichkeitsgehalt, die Gleichniskunst, die glänzende Methaphorik, die landschaftlichen Traumfarben beweisen bei Carla Testori dichterische Begabung. Ihren poetischen Zartheiten gibt sie jedoch zu groteske Gegenstücke. Sie verfällt in Geschmacksverirrungen. Von der Möglichkeit des Gottmenschen überzeugt, verliert sie in den anklagenden, das menschliche Geschlecht verzweifelt